

Ersteinst Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Trägerlohn 1.10, im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.20, im übrigen Württemberg 1.30. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g, bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt. Gratidbelegen: Das Plauderstückchen und Schwab. Landwirt.

Von den 91 Schülern, welche sich bei der diesjährigen Kursprüfung für die Aufnahme in das evangelische Seminar in Schönbühl eingeschrieben haben, sind u. a. als Seminaristen aufgenommen worden: Otto Leuz, S. d. Stadtpflegers in Nagold, Wolfgang Reizsäcker, S. d. Rectors in Gailm.

Politische Uebersicht.

Was nun? ist eine der Schulnovelle und ihrem jähen Ende gewidmete Betrachtung im „Lehrerheim“ überschrieben. Und in der Tat diese Frage „Was nun?“ ist naheliegend; mit den Protestversammlungen ist füglich weiter nichts erreicht, als die Kundgebung des Willens des Volkes. Die Behrenschaft betrauert das Ende der Schulnovelle, so wie sie war, in ihrer größeren Mitgliederzahl nicht. Sie wollte den Geistes nicht als Religionsinspektor. Wenn nun die Protestationen wie schon gesagt nicht viel bezwecken werden, so ist ihnen doch die gute Folge zuzuschreiben, daß sie die Idee der Verfassungsbreviatur stärken und verblühen wird. Der Mitarbeiter des „Lehrerheim“ blickt deshalb mit Vertrauen in die Zukunft, da ihm die feste Haltung der Regierung eine Gewähr für guten Verlauf der Dinge in Schulachen ist.

Einen Zwiespalt der Natur entdeckt der Poli-tiker anlässlich der Protestbewegung gegen die erste Kammer in der Haltung der Sozialdemokratie und des Bauernbunds. Wenn Deutsche Partei und Volkspartei sich einig finden bei Bekämpfung des gemeinsamen Feindes, des Reichsrats als dessen Träger sich das Zentrum erwiesen, so sonderbar nimmt es sich aus, daß die Sozialdemokratie einmütig mit dem Zentrum gegen dasselbe Gesetz gestimmt hat, aber dessen Ablehnung seitens der 13 Standesherren sie nun sich aufs höchste empört zeigt, während dagegen die bündlerischen Abgeordneten sich in der 2. Kammer derselben Protestbewegung angeschlossen haben, von welcher sich nun die Bundesleitung, der es aus gewissen Gründen etwas schmil zu Mut wurde, gern davon zurückziehen möchte.

Im englischen Unterhaus erklärte in Beant-wortung einer Anfrage der Staatssekretär für Indien, Brodrick, die russische Regierung sei, um Mißverständnissen vorzubeugen, Anfang Juni benachrichtigt worden, daß die britische Regierung an ihrer in der Depesche vom 9. Juni 1903 erklärten Politik bezüglich Tibets festhalte. Es sei aber augenscheinlich, daß ihr Vorgehen von der Haltung der Tibetaner selbst bis zu einem gewissen Grad abhängig sei und die Regierung sich daher nicht verpflichten könne, nicht eventuell von der am 9. Juni 1903 bargelegten Politik abzuweichen. Die Regierung habe jedoch erklärt, solange sich keine andere Macht in die tibetanischen Angelegenheiten einzumischen versuche, werde die britische Regierung keinen Versuch machen, Tibet zu annektieren, ein Protektorat über Tibet zu errichten oder die innere Verwaltung von Tibet zu kontrollieren.

Die Zukunft der Waudschurei bildet schon jetzt den Gegenstand der Beratungen der Peking Regierung. Man bestimmte für das von den Japanern zu er-

obernde und von diesen an China zurückgehende Land schon den Generalgouverneur Tschao-Gsch-sen, bisher Gouverneur der Provinz Gannan, der nach Peking berufen worden ist, um sich dort für sein neues Amt vorzubereiten.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Petersburg, 19. Jul. Ein deutsches Schiff und ein russisches Torpedoboot gerieten in der Nähe von Wladivostok auf Minen und gingen zu Grunde. Die Besatzungen beider Schiffe ertranken.

Petersburg, 19. Jul. Auf eine Anfrage der Russ. Teleg.-Agent., die sie am 13. Juli bezügl. der Meldung, daß die Japaner 30 000 Mann verloren hätten, geantwortet, ging heute aus Moskau ein Telegramm vom 15. Juli ein, das besagt: Hier liegen Nachrichten aus japanischer Quelle vor, die bestätigen, daß die Japaner am 10. Juli einen Angriff auf Port Arthur machten, und anfangs auch einige Erfolge hatten, dann aber unter großen Verlusten mit Unterstützung unserer Flotte zurückgeschlagen wurden.

Petersburg, 20. Jul. Ein Telegramm aus Rurpatinsk an den Kaiser von gestern besagt: Auf der Südfreitrat von 17. bis 19. Juli keine besonderen Veränderungen ein. Am 18. Juli wurde um 5 Uhr nachmittags bemerkt, daß bedeutende japanische Streikräfte nach Sibirien auf der Straße Blanzang bis Soimask gegen unsere Abteilung vorrückten. Nach zweitägigem Kampf zog sich letztere in der Richtung auf das Dorf Goussiaty, östlich von Anpys, zurück.

Tokio, 20. Jul. Der am vergangenen Sonntag von den Russen unternommene Angriff gegen den Motienpaß hatte keine erhellenden Verluste im Gefolge gehabt, doch sanden eine Reihe kleinerer Erfolge statt. Die japanischen Vorposten behaupteten in Erwartung von Verstärkungen hartnäckig ihre Stellungen und bereiteten sich, als diese eintrafen, mit diesen zu einem Gegenangriff. So sich hielt z. B. eine japanische Vorpostenkompanie, die von überlegenen russischen Streikkräften angegriffen wurde, den ganzen Tag über. Der Angriff auf die japanischen Vorposten begann um 8 Uhr morgens durch ein Bataillon russischer Infanterie und einer Schwadron Kavallerie. Die Russen erlitten dann noch viele Verstärkungen, so daß sie bald ein Regiment stark waren, doch hielt die japanische Vorpostenkompanie tapfer Stand. Alle Offiziere und die meisten Mannschaften der Kompanie waren getötet oder verwundet, aber auch die Verwundeten kämpften weiter, bis schließlich Verstärkungen eintrafen und die Russen sich zurückziehen mußten. Die Russen suchten vergeblich den linken Flügel der Japaner zu umgehen. Die Japaner hielten den Gipfel des Motienpasses und setzten dem Versuch der Russen, sie von dort zu verdrängen, hartnäckigen Widerstand entgegen. Als die Russen den Rückzug antraten, wurde von der ganzen japanischen Linie die Verfolgung aufgenommen. 7 russische Kompanien mit 4 Geschützen, die in der Nähe von Tamau Stellung eingenommen hatten, hielten die Verfolgung auf.

Tokio, 20. Jul. Am Nachmittag ließ das Wladivostokgeschwader einen heute aufgebracht japanischen Handelsdampfer frei und dampfte, von einer japanischen Torpedobootsflotille verfolgt, ostwärts.

Tschifu, 20. Jul. Gestern nachmittag ist hier eine Eskadre eingetroffen, die 8 Russen und 50 Chinesen an Bord hatte. Die Russen weigerten sich, Mitteilungen über Port Arthur zu machen. Die Chinesen sagten aus, am 11. oder 12. hätten die Japaner ein Fort in der Nähe der Stadt besetzt. Ehe aber Verstärkungen eintreffen konnten, hätten die Russen die Japaner abge schnitten und Minen zur Entzündung gebracht, durch die die Japaner alle getötet wären. Die Chinesen teilen ferner mit, daß in der Nacht zum 13. d. M. ein russisches Torpedoboot ein Handelschiff in der Nähe von Port Arthur angegriffen und zum Sinken gebracht hätte, da es in der Meinung war, es sei ein japanischer Transportdampfer. Eine große Anzahl auf demselben befindlichen Europäer und Chinesen sei aber von den Russen gerettet worden.

Schanghai, 19. Jul. Die Japaner haben den englischen Dampfer Peiping beschlagnahmt.

Köln, 18. Jul. Die Köln. Zig. meldet: Auf die sofort erhobene Beschwerde wegen der Wegnahme der japanischen Post für vorläufig die Antwort erteilt worden, daß der russischen Regierung über den Vorfall nicht das geringste bekannt sei, und daß sie das Eingehen des Berichtes des Kommandanten der Smolensk abwarten müsse, ehe sie in dieser Angelegenheit Beschlüsse fasse. Inzwischen sei bereits bekannt geworden, daß die Smolensk die japanische Post mit Ausnahme zweier zurückgehaltener Stücke für Nagasaki an den englischen Dampfer Berka abgegeben hat, der am 23. in Bombay erwartet wird. Die Poststücke werden dann auf dem schnellsten Wege nach Singapur befördert werden, von wo aus sie, wenn sie die fälligen Dampfer der Peninsular- und Oriental-Linie oder der Messageries Maritimes erreichen, im besten Falle mit 4 Tagen Verspätung in Japan eintreffen können. Die sämtlichen Poststücke sind an Bord der Smolensk von den Russen geöffnet, untersucht, dann mit dem russischen Stempel versehen und abgesehen von zwei Stücken unter Verschluss der Berka übergeben worden.

Berlin, 19. Jul. Zur Beschlagnahme der für Japan bestimmten Poststücke auf dem Vloppdampfer Prinz Heinrich erfährt der Lokalanzeiger von amtlicher hervorragender Quelle in St. Petersburg, daß die Rechtsfrage in der Untersuchungsangelegenheit aufs sorgfältigste behandelt werden soll. Sollte es sich herausstellen, daß russischerseits unberechtigterweise vorgegangen worden ist, so werde die russische Regierung alles aufbieten, den Vorfall in gebührender Form auszugleichen.

Berlin, 19. Jul. Aus Paris wird gemeldet: Die Verwundung des Generals Rennenkampf ist ernst. Es wurde eine Knochenverletzung konstatiert.

Köln, 19. Jul. Aus Petersburg wird gemeldet: Zwischen der russischen und der japanischen Regierung finden Verhandlungen wegen Auswechslung von Kriegs-

Von Bombay nach Australien.

Reise-Eindrücke

von Karl Günther.

(Schluß.)

Ein besonderer Menschenhaushalt fällt dem Europäer auf. Genau war, ehe es englische Kolonie wurde, portugiesisches Besitztum; die vor verschiedenen Jahrhunderten eingewanderten Portugiesen verheirateten sich damals vielfach mit den eingeborenen Schwarzen, es sind dies die sogenannten Halb-Kast-Vente, von denen die männliche Bevölkerung wie die echten Europäer in weißen Tropenanzügen gehen, während die Frauen und Mädchen in ihrer hellen wuschelbaren Kleidung sich den Toiletten der europäischen Damen anpassen suchen und dabei meiner Ansicht nach unendlich viel Geld unnütz verschwenden; denn gar manche von diesen dunkelfarbigen Damen sieht zuweilen in ihrem europ. Anstande weniger als vorteilhaft aus, es mag sein, daß ihnen nicht immer der Geschmack, sich passend zu kleiden, fehlt, sondern gar manchmal ihre so frühzeitige ungewöhnlich starke Körper-Konstitution unvorteilhaft zu Tage tritt. Wie alle in den Tropen lebenden Völker, so sind auch diese Menschen ungemein träge und ich glaube, sicher recht zu haben, wenn ich behaupte, daß sich in dem Punkte „Trägheit“ die Frauen noch vor den Männern auszeichnen. So eine Halb-Europäerin ist darin jedenfalls überhaupt nicht zu über-

treffen und die Frauen, welche von den europäischen Männern, die ihren Wohnsitz hier dranhin haben u. sich anlässlich ihres Urlaubes von der Heimat einmal eine bessere Däse mitgebracht haben, führen, darf man sagen, im allgemeinen ein ruhiges bequemes Leben, ja es haben mir selbst schon deutsche Frauen in diesen Ländern gesagt, daß sie es hier dranhin viel besser haben, als wenn sie dahem verheiratet wären. Ich kann es mir auch wohl denken, denn so viel Bedienung wie gerade in den asiatischen Ländern kann man sich in Hause noch lange nicht immer halten, und wenn die Wiften und Diners auch in den besseren Kreisen Europas immer mehr überhand nehmen, so werden solche an Zahl wohl von denen der europäischen Gesellschaft der überseeischen Länder weit übertroffen u. ist dies ganz speziell in Asien der Fall.

Die Umgebung von Colombo ist sehr reich an Naturschönheiten, eine sehr üppige Tropenvegetation, wie dies von einem Plage, der wie Colombo bereits unter dem Äquator liegt, naturgemäß ist und zum Lobe der Engländer muß gesagt werden, daß die Verkehrswege so gut angelegt sind, daß man wenigstens in der nächsten Umgebung von Colombo mit Leichtigkeit überall hinkommen kann. Eine besondere recht angenehme Ueberraschung wurde mir durch einen jungen deutschen Kaufmann zuteil. Ich wurde von demselben eingeladen, mit ihm einmal abends auf die Jagd nach „fliegenden Hundchen“ zu gehen und da ich ein derartiges Tier in meinem Leben noch nie gesehen hatte, kam ich dieser Einladung doppelt gern nach. Mit Eintritt der Dunkelheit brachen wir auf und nachdem wir kaum eine Viertelstunde im Gebüsch gegangen waren, zeigten

sich schon einige derselben hoch in der Luft flatternd; ich erwiderte hierbei, daß sich diese Tiere bei Tag nicht zeigen, sondern erst nach Einbruch der Dämmerung hervorkommen. Meinem Freunde, der anscheinend ein guter Schütze ist, gelang es auch, mit 4 Schrotkugeln 3 dieser interessanten Tiere zu erlegen; dieselben schenken in dieser Gegend besonders zahlreich zu sein; denn wie mir der betr. Herr, der mir sicher kein Jägerlatein vorgemacht hat, erzählte, hat er den Abend darauf 5 weitere Stück geschossen.

Da ich bis zum Abgange meines Dampfers noch einige Tage übrig hatte, entschloß ich mich, noch einen kleinen Abstecher nach dem Innern der Insel zu machen u. wählte hierzu Gandy, von dem die Fremden behaupten, es wäre die Perle der englischen Kolonien. Von Colombo aus ist solches mit der Eisenbahn in 4 Stunden zu erreichen, da Gandy ca. 1500 Fuß höher liegt als Colombo, ist die Höhe dort auch tagsüber weit geringer, die Nächte sind sogar empfindlich kühl, so daß man eine leichte Decke ertragen kann. Gandy zählt ca. 15 000 Einwohner und ist nach Colombo die größte Stadt Ceylons. Nur eine ganz geringe Zahl Europäer sind dort ansässig, dagegen gibt es reich eine Menge Bassanten, Bergjagdgesellschaften aller Herren Länder; als ich die wenigen Tage dort im Hotel wohnte, zählte ich Leute von mindestens einem Duzend verschiedener Nationen.

Recht angenehm überrascht war ich, als mir der Hoteller, ein Deutscher, sagte, daß der Herr mit dem großen schwarzen Bart, der mit einer größeren Deutschen Gesell-

gefangenen statt. In russischen militärischen Kreisen soll man der Auswechslung nicht gütig gestimmt sein. Der Kaiser aber soll aus Rücksicht auf die Angehörigen der Kriegsgefangenen sich für die Auswechslung entschieden haben.

Berlin, 19. Juli. Aus Pianjang wird gemeldet, daß General Kuroki, der vollkommen wiederhergestellt ist, die Kämpfe am 16. und 17. ds. selbst leitete.

Petersburg, 20. Juli. Der Regierungsdirektor schreibt aus Nowgorod über die gestrige Besichtigung des Wyborgschen Regiments: Nach der Parade richtete der Kaiser an die Offiziere eine Ansprache, in der er seine Zuversicht ausdrückte, daß sie im fernem Osten wie immer sich ihres Monarchen Dank erwerben und sich würdig zeigen würden des Namens den sie auf den Schultern tragen. Den Soldaten wünschte der Kaiser, daß sie nach dem Kampf für das Vaterland gesund heimkehren mögen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 21. Juli.

Das Oratorium „Paulus“ von F. Mendelssohn.

Aufführung des 1. Teils in der Stadtkirche Ragold am Sonntag 24. Juli 1904.

Der „Paulus“ von Felix Mendelssohn war das erste neuere Oratorium, welches sich an bleibendem Erfolg mit den Schöpfungen eines Bach, Händel und Haydn messen konnte. Er erlebte in den nächsten 18 Monaten, nachdem er aus der Taufe gehoben worden, ein halbes Hundert Aufführungen, und er hat bis auf die Gegenwart seine Stellung behauptet.

Der Text zu dem Werk, welchen sich Mendelssohn selber zusammenstellte beschränkt sich streng aufs Bibelwort. Den Brennpunkt der Geschichte des Apostels Paulus bildet die Bekehrung: das Wunder, das mit ihm geschah, als er gen Damaskus zog. Vorbereitet ist es im Oratorium durch die Szene des Stephanus. An seiner Steinigung nimmt auch Saulus als fanatischer Parteigänger der jüdischen Christenfeinde teil. Von diesem Gipfel abwärts nimmt die Geschichte des Paulus im 2. Teil des Oratoriums (Missionsreisen) einen mehr und mehr elegischen Verlauf.

Die Ouvertüre des Werkes beginnt mit den ersten beiden des — als Jurat an den noch verdornten Saulus — im Oratorium entscheidend verwendeten alten Kirchenlieds „Wachet auf ruft uns die Stimme“ und schließt ab mit dem Chor „Allein Gott in der Höh sei Ehr“. Jetzt erst beginnt die Geschichte mit einem an kanonischen Führungen reichen Duett der beiden gegen den glaubenskräftigen und weisen Stephanus auftretenden falschen Zeugen. Den Chören, die gegen Stephanus aufstehen, ist der Ausdruck einer heftigen Erregung und Ungeduld gemeinsam. Den höchsten Grad erreicht die Menge in dem Chor „Steinigt ihn“, dessen erster Einsatz mit seiner unheimlichen Harmonie und dem erschreckenden Abschluß ein Meisterstück zu nennen ist. Unter den Sologefängen der Szene ragt der der wahren Stimme hervor, die in der zwölften Stunde mit „Jerusalem, die du tötest die Propheten“ vom Norden abmahnt. Ihr Eintritt schließt an die Worte des Stephanus an „Siehe, ich sehe den Himmel offen.“ Wie er von oben her klingend gedacht ist, so ist dieser Gesang auch von oben eingegeben mit seiner überirdischen Milde, der Weichheit u. dem tiefstimmigen Mitleid, das er ausstrahlt. Der schönste Teil ist der Schluß, wo mit den lang hin erklingenden Klängen „Jerusalem“ die singende Engelsgestalt wieder zu entschweben scheint. Die Totenklage über Stephanus wird mit dem herrlichen Chöre gehalten „Siehe, wir preisen sie.“ So einfach wie dieser Chor gehalten, so reich und mannigfaltig sind doch darin die Wendungen edler Trauer. Es ist spezifisch Mendelssohn'sche Musik, wie sie vordem u. nachdem nicht wieder dagewesen ist.

Die Szene der Bekehrung Pauli beginnt mit der Arie „Vertilge sie.“ Mit diesem durch und durch harten, flüster-

schaft am Tische neben mir sah, Herrm. Sudermann aus Berlin, der berühmte Dichter sei.

Ja reich, sehr reich ist Canda an Naturschönheiten, das Klima ist herrlich, doch wer schon Gelegenheit gehabt hat, Land und Leute auf Java oder Sumatra, also die holländischen Kolonien, kennen zu lernen, wird letzteren beiden, was Reichtum an Naturschönheiten anbelangt, unbedingt den Vorzug geben; auch ich bin der Ansicht, daß die Eingeborenen dieser beiden Inseln einem Europäer sympathischer sind, als die Bewohner Ceylons, an deren Charakter u. ich nicht eine einzige gute Eigenschaft zu entdecken Gelegenheit hatte. Ein besonderer Anziehungspunkt von Canda sind die uralten Buddhisten-Tempel mit ihren Götzen. Selber wird man, wenn man einen solchen Tempel besucht, von Bettlern geradezu bestürmt, überhaupt wo man geht und steht, wird man von diesem Volke aufgehalten.

Ich hatte mit meinem Besuche in Canda besonders Glück; für den Tag vor meiner Abreise war der Besuch des uralten von Hongkong nach Ceylon verkehrenden Gouverneurs angezeigt. Schon morgens in aller Frühe sah man Männer im Festgewande, die Frauen hatten zu Ehren des neuen Gouverneurs ihr bestes, was sie an Toiletten aufzuweisen hatten, angezogen und die Kinder in die buntesten Farben gekleidet, viele waren im Gesicht noch bemalt. Die Obersten von den verschiedenen Orten der Umgebung, also die Bürgermeister, waren in ihrer Amtstracht erschienen. Abends war große Elefanten-Parade, nicht weniger als

sechshundert Stück zieht der Christenverächter aus. Den bedrohenden Eindruck seines Aufbruchs hat der Komponist nicht verläßt durch einen Chor seines Gefolges, sondern ihm so gleich die Spitze abgedrohen durch die weich tröstliche, an einzelnen Stellen prophetisch gehobene Arie: „Doch der Herr vergißt der Seinen nicht.“ Ihre letzten Worte sagen „dann der Herr ist nahe“ und bereiten das Wunder vor, welches jetzt dem Tausch des Paulus Einhalt gebietet. Die Stimme des Herrn „Saul, Saul, was verfolgst du mich“ ist einem vierstimmigen Frauenchor übertragen. Die Schilderung dieses außerordentlichen Ereignisses ist nur beschiden wiedergegeben. Mendelssohn legte den Nachdruck nicht so auf das Wunder selbst, als auf die Wirkung, die es in der Seele des betroffenen Paulus hervorrief. Zum Abschluß der Szene folgt der Choral „Wachet auf“ mit schmetternden Zwischenspielen von Trompeten und Hörnern. Der erste Teil geht zu Ende mit dem Bilde des dahenden und begnadigten Saulus. Die Ruhe kommt zum Ausdruck in der herrlichen dramatischen Arie „Gott sei mir gnädig“, die Gnade in dem Chöre „O welch eine Tiefe des Reichtums“, einem der noch Schall und Entwicklung reichsten Sätze des Oratoriums.

Kinderfest. In der Reihe schöner Sommertage hat der letzte Dienstag im Denken und Sinnen unserer lieben Kleinen eine besondere Bedeutung, in ihrem geistigen und irdischen Auge einen strahlenden Glanz gehabt. Lange bevor dieser Tag erkand, erging sich Herz und Gemüt in lieblicher Phantasie über sein baldiges Kommen. Jetzt ist er vorübergegangen und hat viel Freude gemacht und seliges Erinnern hinterlassen. Das Kindergemüt ist für nichts so empfänglich, als für gerne bereitete Freude, für mitteilbares Bekümmern um seine kleinen, reinen Herzenswünsche. Und so haben denn auch die Bäter der Stadt dieses Kinderfest heuer wieder eingesezt. — Pünktlich am Dienstag nachmittags 2 Uhr erlangten heitere Marschmärsche, welche verkündeten, daß der Festzug sich in Bewegung setze. Es war eine schöne Augenweide: All die feinen Kindergestalten, voran die Großen im weißen händergeschmückten Flaggelocke, mit strahlenden Gesichtern, überwölbt von immergrünen Girlanden, freundlich und glücklich, die Köpfe mit den reichen Lockenringeln drehend, dann die herzigen Kleinen und Kleinsten mit Fähnlein, am leitenden Bande trippelnd. Die strahlenden Böglinge der Knabenschulen marschierten mit wehender Fahne unter kriegerischem Trommelschlag nebenwärt dem Festzuge zu und manches Elternherz schlug höher beim Anblick des Sohnes. Einen hübschen Eindruck machte ein prächtig besetzter Girlandenzug in Form einer immergrünen blumenbesetzten Krone, in der sich verschiedene Märchenprinzen und Prinzesschen niedergelassen hatten. Der Stadtkar als Festplatz war erkenntlich durch Girlanden, die Musik- und Rednertribüne und die vielen weitgedeckten Privat- und Wirtschaftstische mit vielen Festgästen. Nach dem allgemeinen Gesang eines Chorals hielt Mittelschullehrer Dieterle die Festsprache, welche hier im Wortlaut folgt:

„Liebe Kinder! Endlich hat die Stunde geschlagen, der ihr Euch so lange Wochen entgegengehabt. Das große Kinderfest ist angebrochen. Wohl manches von Euch Kleinen sah schon im Traume bunte Fähnlein, große Brezeln, den fröhlichen Reigen, die heiteren Spiele im lindendehaltigen Stadtpark und gleich hänschen Luther freut ihr Euch heute zu häpfen und zu springen.“

Ja gewiß nach den Mähen der Schule sollt ihr auch einmal die Frucht des Fleißes genießen, den Lohn empfangen, den die Bäter der Stadt, den Euch Eure Eltern heute bieten. In dieser Zeit der nahenden Ernte, da „So warm und herrlich liegt die Welt, Der Himmel blau von Saum zu Saum; Das goldne Korn durchwoigt das Feld, Es läßt und schwillt die Frucht am Baum“, fählt ihr so recht die Wahrheit des Schiller'schen Wortes, daß „Segen ist der Mühe Preis“, da spüret ihr, daß die Arbeit Freuden in sich birgt, die den sauren Schweiß reichlich aufwiegen. Und Euch zu freuen verheißt ihr ja, I. Kinder, so herzlich, so warm, daß uns Älteren bei Eurem Anblick oft heimliches Sehnen beschleicht nach jener goldenen Jugendzeit, die, ach, hinter uns liegt so weit, so weit. Mancher,

32 mächtige Elefanten, auf alle mögliche Art und Weise geschmückt und auf jedem Tier ein paar schwarze Kerle, waren im Zuge. Die Eingeborenen führten im Umzuge Nationaltänze auf, die weniger schön als interessant waren, man hatte reichlich Muße, sich die Sache genauer zu betrachten, denn mit den Elefanten ging es sehr langsam vorwärts.

Mit dem Gefühl, hier oben so ziemlich alles profitiert zu haben, was ein Fremder in wenigen Tagen sehen kann, fuhr ich wieder nach Colombo zurück, war doch für den übermäßigsten Tag die Ankunft des Dampfers aus Europa und auch die Weiterfahrt nach Australien angefaßt und dieses Schiff wollte ich unter allen Umständen benützen, weil es ein deutscher Dampfer war und dazu noch eines der neuesten großen Schiffe des Norddeutschen Lloyd, welche seit kurzer Zeit in den Ozeanischen u. Australischen Dienst eingestellt sind, auch wollte ich einmal wieder nach langer Zeit deutsche Kost genießen, zumal so gerade der Norddeutsche Lloyd hinsichtlich Verpflegung das beste Renommee von allen Schiffsgeellschaften der Welt genießt. „Fietz“ ist ein Dampfer der sogenannten Feldherrnkasse, wozu die noch ebenfalls ganz neuen Schiffe „Noon“, „Snellenan“, „Scharnhorst“, „Seehöly“ gehören, alle mit einem Tonnengehalt von über 8000 Register Tonnen, also schon ganz große Kosten und in jeder Hinsicht komfortabel eingerichtet. Das Wetter war der Reise günstig, so daß ich schon nach 9 Tagen in Fremantle, Hafen für Perth, in West-Australien landen konnte.

der Euch bei den fröhlichen Spielen beobachtet, denkt im Stillen: O selig, o selig ein Kind noch zu sein! Bewahrt Euren Sinn, den reinen, das Anblickliche Gemüt, und ihr werdet nach mancher Rose am Wege des Lebens pfücken, ohne deren Dornen verspüren zu müssen. So rein und wolkenlos erstrahlt nie der Himmel wie in des Lebens Not.

Aber I. Kinder, nicht bloß Euch gilt dieser Tag, auch Euren Eltern und Lehrern. Eure Eltern können ja selten einen Blick in unsere Schulstunden tun, auch gibt es Eltern, die wenig Verständnis für die Mähen des Lehrers haben. Am heutigen Tage nun haben alle großes Interesse an der Schule, zeigen alle Teilnahme für dieselbe. Eure Eltern sehen Euch heute im Kreise Eurer Kameraden, sie sehen die junge Generation vor sich, die einst ihre Arbeit in Haus, Gemeinde und Schule übernehmen wird. Ihnen sollte es immer wichtig sein, zu sehen, welcher Geist durch die Schule in Euch gepflanzt wird. Heute fählt's alle: Es ist ein innig Band der Liebe, das Lehrer und Schüler umschlingt, treue Kameradschaft verbindet Euch untereinander. So soll's auch im späteren Leben bleiben: Eure Vorgesetzten werdet ihr ansehen als die, die väterlich nach Euren Wohle trachten; im Kampfe des Lebens werdet ihr hilfsreich jedermann beistimmen im Bewußtsein, daß wir Menschen alle eine Familie sind. — Dann werden wir alle gewiß einmal ein großes Kinderfest feiern zu Hähen des himmlischen Vaters, denn wir mit jenem großen klaren Kinderblick in die Augen schauen wollen, der Euch Euer Bestes bewahrt bleiben möge. Dann wird es auch geben der Freuden viel in jenem schönen Garten, von dem Paul Gerhardt im angeklungenen Liede singt: Welch hohe Lust, Welch heller Schein Wird wohl in Christi Garten sein; Wie wird's da wohl klingen, Wo so viel tausend Seraphinen mit unverdrohen Mund und Stimme Ihr Hallelujah singen.“

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Festsprache folgte allgemeiner Gesang des Liedes „Lobe den Herren den mächtigen König“, patriotische Deklamationen und Gesänge von Knaben und Mädchen, hübsche Reigen der letzteren, abwechselnd mit schönen turnerischen Übungen der Knaben. Große Freude machte den Kindern die Verteilung der von der Stadt gespendeten Erfrischungen. Inmitten des belebten Plages stand ein hochragender Akazienbaum dessen Spitze mit verlockenden Breien behangen war; manchen Schweißtropfen kostete es die Jungen, die in ununterbrochener Reihe ihre Geschicklichkeit u. Kraft an dem glatten Stamm verjuchten; viele erreichten das hochgesteckte Ziel, manche machten eine rasch verlaufende Auklapperei auf dem ebenen Boden zurück. Es entwickelte sich ein beständiges frohbewegtes Hin und Her, die Klänge der Musik boten angenehme Unterhaltung und die kräftig schmeckende Julisonne sorgte für Abnahme des trinkbaren Stoffes als Bier, Wein, Kaffee, Limonade. Jung und alt freute sich inniglich und gegenseitig, am meisten aber sah man den treuebesorgten Eltern an, daß sie mit ihren lieben Kindern sich des herrlichen Festtages freuten. Ein Tanzchen wurde trotz Hitze und Staub nicht verschmäht und auch die ganz großen Fräulein und jungen Herren vergnügten sich im schönen Reigen. So verging Stunde um Stunde in echter Fröhlichkeit; wie der Himmel klar, so blieb auch die Stimmung der Festgäste bis zum Schluß eine ungetrübte und gehobene. Der Helmsprung in die Stadt unter Vorantritt der Musik gestaltete sich wieder sehr hübsch u. in der Vorstadt wurde in erhabender Weise Abschied genommen von all dem erlebten Schönen durch Singen des deutschen aller Lieder „Deutschland, Deutschland über alles“. — Dem herrlichen Gemeinderat, sowie allen den Herren Lehrern, welche sich um das Zustandekommen und den schönen Verlauf des Festes, besonders durch das Einhalten der deklamatorischen, gesanglichen und turnerischen Darbietungen so viel Mühe gegeben haben, sei, gewiß im Sinne aller Teilnehmer am Feste, auch an dieser Stelle hierfür herzlich gedankt.

Sonderzüge nach Leipzig, Berlin, München, Innsbruck und Friedrichshafen. Wir machen auf die am Samstag den 23. Juli ds. J. von Stuttgart (Hauptbahnhof) abgehenden Sonderzüge nach Leipzig, Berlin, München, Innsbruck und Friedrichshafen, zu welchen Nachfahrkarten mit 45tägiger Gültigkeitsdauer an ermäßigten Preisen ausgegeben werden, aufmerksam. 1. Von Stuttgart nach Leipzig und Berlin. Dieser Zug verläßt Stuttgart am 5 Uhr nachmittags und trifft am 24. Juli um 6.32 vormittags in Leipzig und 9.57 vormittags in Berlin ein. Der Preis einer Fahrkarte von Stuttgart nach Berlin und zurück beträgt in 2. Klasse 43 M 40 S, in 3. Klasse 30 M 60 S. 2. Von Stuttgart nach München und Innsbruck. Dieser Zug verläßt Stuttgart am 10.35 abends u. trifft am 24. Juli um 4.45 vorm. in München um 9.00 vorm. in Innsbruck ein. Zu diesem Zug werden von den Stationen Stuttgart Spdthf., Hüllagen, Ödysingen und Iller Fahrkarten nach München Spdthf., Kaufbeuren u. Innsbruck ausgegeben. Der Preis einer Fahrkarte beträgt: von Stuttgart Hauptbahnhof nach München und zurück 1. Kl. 22 M 10 S, 2. Kl. 15 M 70 S, 3. Kl. 11 M 10 S, von Stuttgart Spdthf. nach Innsbruck und zurück 1. Kl. 42 M 70 S, 2. Kl. 30 M 80 S, 3. Kl. 21 M 40 S. 3. Von Stuttgart nach Friedrichshafen. Dieser Zug verläßt Stuttgart um 11.10 abends und trifft am 24. Juli um 4.30 früh in Friedrichshafen Spdthf. ein. Der Preis einer Fahrkarte von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück beträgt in 2. Kl. 10 M 50 S, in 3. Kl. 8 M 80 S. Alles Weitere über die Ausführung der Sonderzüge enthalten die Bekanntmachungen auf den Bahnhöfen.

Vom Rathaus. In dieser Woche ist die Sitzung angefallen.

Prondorf, 21. Juli. Zu dem Fischdiebstahl wird uns noch geschrieben: Der Fischhändler Weiß und seine

...t, demt
...ial Be-
...de Gmndt,
...des Lebens
...So rein
...Lebens Nat.
...Tag, auch
...ja selten
...es Eltern,
...erz haben,
...resse an der
...ne Eltern
...sehen die
...t in Gons,
...sollte es
...die Schule in
...lmig Band
...trau An-
...oll's auch
...werdet Ihr
...le trachtet;
...am bel-
...eine Fa-
...ein großes
...aters, dem
...die Augen
...ort bleiben
...el in jenem
...gestimmten
...ein Bild
...hl klingen,
...nem Mund
...en Festrade
...den Herren
...n und Ge-
...der leg-
...lungen der
...Verteilung
...Inmitten
...Bietterbaum
...war; man-
...n munter-
...dem glatten
...redke Ziel,
...parise auf
...beständiges
...keit boten
...Inlisonne
...ier, Wein,
...glühe
...ubersorgten
...des herr-
...troz Dige
...großen
...schönen
...der Fröh-
...Stimmung
...gehobene,
...der Musik
...abt wurde
...dem er-
...ller Vieder
...verdrüßten
...welche sich
...erlauf des
...historischen,
...viel Nähe
...schmer am
...ft.
...München,
...ehen auf
...Stuttgart
...Berlin,
...chem Rück-
...mächtigten
...Stutt-
...Stutt-
...3. Klasse
...und Jans-
...adends u.
...um 9.00
...von den
...ngen und
...u. Jans-
...ragt: von
...1. Kl.
...10 S.
...1. Kl.
...40 S.
...Jug. ver-
...24. Juli
...Der Preis
...alien und
...80 S.
...züge ent-
...ca.
...ausgegeben.
...zahl wird
...ind seine

Frau aus Pforzheim rahlten in der Nacht vom 15. auf 16. d. Mts. aus den Aufsuchtsleichen des Fischhändlers Hartmann hier (Eigentum des Fischhändlers Gepp in Pforzheim) ca. 1 Jtr. Forellen. Er erbrach zuerst die Brantalk Hartmanns, um sich ein Fischwech anzueignen, mit dem er die Fische heranzuholte. Weis ging morgens 3 Uhr nach Nagold und fuhr mit dem 5 Uhr Zug nach Pforzheim, fleg aber in Weizenstein aus, ohne Abfertigung. Später fuhr er von Pforzheim nach Baden-Baden, wo er und seine Frau festgenommen wurden.

t. Vom Murgtal, 19. Juli. Die Sägmühle neben dem Gasthaus z. Löwen in Schwarzenberg wurde in vergangener Nacht ein Raub der Flammen. Die Ursache des mitten in der Nacht ausgebrochenen Brandes ist bis jetzt nicht aufgeklärt. Der verheiratete Sägmüller zog sich beim Retten nicht unerhebliche Brandwunden im Gesicht zu. Von Mobilien konnte nichts gerettet werden.

r. Blaubenren, 20. Juli. Dieser Tage war Prof. Dr. von und zu Kusel von München hier, um die Ursache der blauen Farbe des Blantopfs zu ergründen. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Malen, 20. Juli. Unter dem Vorsitz des Freiherrn Bergler v. Berglas fand heute im Vereinskhaus die 45. Wanderversammlung der württ. Landwirte statt. Im Anschluss an die Vorträge gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher sich die Wanderversammlung, wie auch die im vorigen Jahr in Weisingen gehaltene für die Errichtung von nur einer Landwirtschaftskammer aussprach, ferner wurde auf Antrag des Fehrn v. Wöllwarth auf Hocheroden beschlossener, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die geplanten landw. Unfallversicherungs-Vorschriften so gestaltet werden, daß sie ihrem Zweck entsprechen, ohne den Betrieb zu stören und unnötig zu verteuern. Die nächste Wanderversammlung findet voraussichtlich im Jahr 1906 in Heilbronn statt. Zum Vorsitzenden derselben wurde Fehr. v. Neurath, als dessen Stellvertreter Fehr. v. Galsberg-Deisenberg und als 2. Vorsitzender Oekonomierat Mayer in Heilbronn gewählt.

Ellwangen, 16. Juli. In der Jagst wird seit einigen Tagen ein Fischsterben wahrgenommen und zwar sind es zumeist größere Fische, die zu Grunde gehen. Wie die Jps- und Jagstzeitung meldet, sind in einem in der Jagst liegenden Fischteich mit Malen sämtliche Tiere zu Grunde gegangen. Die Ursache des Fischsterbens dürfte in dem außerordentlich niedrigen Wasserstand der Jagst, verbunden mit der andauernden mäßigen Hitze zu suchen sein. Daraus erklärt es sich auch, daß gerade die großen Fische zugrunde gehen, die sonst in den großen Wasserbeden Schutz vor übermäßiger Wärme finden, diese Schutzbeden aber sollen zur Zeit sehr mangeln.

r. Friedrichshafen, 20. Juli. Um 7/2 Uhr trafen gestern Fürst Johannes Hohenzollern-Bartenstein, dessen Gemahlin Anna Kaiserl. Hoheit geb. Toskana und deren zwei Schwestern von Bismarck mit der Bahn hier ein um den 10. Juli die Reise nach München zu machen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Aus Budapest wird dem Berliner Tageblatt gemeldet, daß nach bestimmtem aufstretenden Gerüchten die Gräfin Montignolo, die frühere Kronprinzessin von Sachsen, in den nächsten Tagen in Trautau-Parade einreisen werde, um ihre Kinder zu sehen. Der Kronprinz von Sachsen werde während der Anwesenheit der Gräfin einen Jagdausflug unternehmen.

Berlin, 19. Juli. Das Belastungsmaterial gegen den des Mords an der kleinen Luise Berlin verdächtigen Berger hat sich derart vergrößert, daß die Eröffnung des Hauptverfahrens schon für die nächste Schwurgerichtsperiode erwartet wird.

Berlin, 19. Juli. An einem schweren Lungenleiden ist zur Zeit die ehemalige Krankenschwester Margarete Bene im Kloster Lehmitz bei Berlin erkrankt. Schwester Bene verließ die benannte in Kameran am 15. Dezember 1893 mit dem Revolver in der Hand das Leben ihrer Schutzbesoltenen. Sie vollbrachte bei dieser Gelegenheit wahre Heldentaten.

Berlin, 19. Juli. Wie der Lokal-Anz. aus Norderny meldet, waren die Salonwagen für den Präsidenten des russischen Ministerkabinetts, Witte, und für die Herren seiner Begleitung auf heute zur Abfahrt von Norderny bereitgestellt. Während der Nacht kam jedoch Gegenorder, daß die russischen Herren noch einige Tage in Norderny verbleiben werden. Ueber den Grund dieser plötzlich veränderten Disposition bestehen nur unsichere Vermutungen.

r. Aus Franken, 20. Juli. Ueber das ganze Frankenland zogen vorgestern heftige Gewitter hin. In mehr als 10 Orten schlug der Blitz ein und erscherte Scheunen und Wohnhäuser ein. Ferner schlug ein Blitz in einen Stall, wo die Besitzerin gerade mit Melken der Kühe beschäftigt war. Die Kühe wurden erschlagen und die Besitzerin erlitt Brandwunden.

r. Vom Bodensee, 16. Juli. Rheinregulierung. Die Handelskammer Konstanz hat an die badische zweite Kammer eine Resolution gerichtet, welcher folgende wichtige Passus zu entnehmen ist: die Handelskammer für den Kreis Konstanz spricht die Erwartung aus, daß die badische Regierung mit der Genehmigung von Beiträgen und der Gewährung der Konzession für die Rheinregulierung von Rehl-Strasbourg-Basel die Bedingung der gleichzeitigen oder zeitlich bestimmung festgelegten Fortsetzung der Schiffbarmachung des Rheins bis Konstanz verknüpft.

Freiburg, 17. Juli. Die Kunde von einer Mordtat durchläuft unsere Stadt. Der in einer Parkettbodenfabrik

angestellte Werkführer Wittmer, der sich zur Jagd begeben wollte, wurde heute früh 5 Uhr an dem vereinbarten Rendez-vousplatz von seinen nachkommenden Jagdsollegen erschossen aufgefunden. Sein Fahrrad Marke Adler, Modell 54, Fabriknummer 122,399 war, wie schon kurz mitgeteilt, verschwunden. Die Leiche wurde mehrere Schritte im Wald im Gebüsch gefunden, neben ihr ein Beutel mit dem die Hirschzähne zerhackt war. Nach dem bisher bekannten Befund schloß der oder die Mörder einige Schüsse ab, die Leiche zeigte auch zwei Messerstücke. Der Mordmord war demnach ein energisch beabsichtigter. Nach Bekanntwerden der Mordtat wurde der Mordwald sofort mit Militär abgesperrt und abgelaßt. Bisher vergeblich. Die Gendarmerie ist in voller Tätigkeit.

Oppenheim, 19. Juli. In dem Drie Biebesheim hat ein Knabe auf eigenartige Art sein Leben eingebüßt. Er stand dicht am Ufer des Rheins, als ein Dampfboot große Wellen ans Ufer warf. Der Knabe wurde durch eine solche Welle weggespült und ertrank. — In dem benachbarten Bodenheim wurde durch den teilweisen Einsturz eines Reiterhauses ein 75jähriger Maurer erschlagen.

Hamburg, 18. Juli. Der heute abend hier eingetroffene englische Dampfer „Hironelle“ hat auf der Reise von London nach Hamburg den englischen Torpedobootszersplitterer „Daughit“ überholt. Aus der Beschaffenheit des Buges der „Hironelle“ kann man schließen, daß die „Daughit“ direkt aufgeschnitten sein muß. An der linken Seite des Buges hat die „Hironelle“ oberhalb der Wasserlinie ein Loch, das mit Säcken notdürftig zugestopft wurde. Der erste Offizier erklärt, daß bei der Kollision niemand ertrunken sei.

Anslaud.

Trontheim, 19. Juli. Die Hohenzollern mit dem deutschen Kaiser an Bord ist heute abend 7 Uhr eingetroffen. Zur Begrüßung seiner Majestät begaben sich der deutsche Konsul Jensen und der Kommandant der Festung, Oberstleutnant Björnsen, an Bord. Die Stadt und die im Hafen liegenden Schiffe tragen reichen Flaggen Schmuck.

Zürich, 18. Juli. Im wilden Walliser-Bagnestel verjagten Hirtentuben ein Adlernest auszumachen. Die Burschen begaben sich auf einen Feldhock, worauf einer von diesen, mit einem Saal und einem Messer ausgerüstet, hinabgestiegen wurde, bis er den Horst erreicht hatte. Kaum aber war es ihm gelungen, die jungen Adler in seinen Saal zu fangen, da kam die Adlermutter hinzu. Der Bursche war in den Horst hineingekrochen und verteidigte sich mit dem Messer gegen seine gewaltige Feindin. Fast eine halbe Stunde dauerte der furchterliche Kampf. Endlich löste ein glücklicher Schuß den Vogel, worauf der arg bedrängte Jäger heraufgezogen wurde. Er war am Kopf u. Händen förmlich zerfleischt und gab auf seine Frage eine Antwort. Am nächsten Tage zeigte er Spuren von Geistesverwirrung. Das erschossene Adlerweibchen hat 2,6 m Flugweite. — In Sitten (Wallis) wurde bei Ausgrabungen in einem Garten ein noch sehr gut erhaltenes Skelett an den Tag gefördert. Man fand am Hals eine Brosche und bronzene Ringe an Händen und Füßen, auch ein Degen aus uralter Zeit kam ans Tageslicht. In einer andern Stelle, wo ebenfalls gebauet wurde, wurden beinahe 20 Skelette ans Tageslicht gefördert. — In Lugano wurde ein Arzt, während er eine Patientin behandelte, plötzlich von einem Schlaganfall getötet; der Schreck tödete auch die Patientin.

Gines, 19. Juli. Als aufständiger Uhrmacher, die einen Umzug mit Bewilligung des Maire veranlaßten, an der Fabrik von Grottes vorbeikamen, fielen plötzlich mehrere Schüsse, durch die 3 der Aufständigen getötet und 15 verwundet wurden, darunter mehrere schwer. Die Aufständigen schloßerten hierauf Steine gegen die Fabrik und legten Feuer bei derselben an. Die Verdächtigen sind über die Schüsse des Eigentümers sehr erbittert, weil sie annehmen, daß diese die Schüsse abgegeben haben.

Petersburg, 18. Juli. Ermordung des Gouverneurs Andrejew. Wie aus Agdaschakent gemeldet wird, ist der Mordanschlag auf den Bischofsgouverneur von Elisabethpol, Andrejew, auf offener belebter Straße unternommen worden. Andrejew wurde durch 6 Schüsse in den Rücken getroffen und verschied auf der Stelle. Der Mörder ist entkommen. — Eine weitere Nachricht besagt: Der Mordanschlag auf den Bischofsgouverneur Andrejew wurde auf der Promenade verübt, auf der Sonntag infolge des Konzerts eine große Anzahl von Spaziergängern weilte. Andrejew, der in der letzten Zeit viele Drohbriebe erhalten hatte, pflegte stets in Begleitung eines Dieners anzugehen, den er gestern jedoch zur Bewachung der Wohnung zurückgelassen hatte. Als der Bischofsgouverneur von der ersten Kugel getroffen wurde, sank er zu Boden; dann wurde er noch durch 5 Schüsse verletzt, so daß der Tod sofort eintrat. Der Mörder, vermutlich ein Armenier, entfloh und lud seinen Revolver wieder; von einigen Spaziergängern wurde er vergeblich verfolgt. In der Nacht wurde ein der Tat dringend Verdächtiger verhaftet.

Die Hitze.

r. Weisingen, 20. Juli. In Dettingen ist vorgestern abend der 57jährige Bauer Martin Wurster bei einem Gang durch die Felder entweder verunglückt oder infolge von Hitzschlag in einen Graben gestürzt und ertrunken. Die Leiche wurde gestern nachmittag gefunden.

r. Mettingen, 20. Juli. Der 20jährige Bauhandwerker Jammann Hans von hier wurde lt. Ehling, Jig. vorgestern abend beim Nachhausegehen von Ehlingen her in der Nähe der Neckaron von einem Hitzschlag befallen. Nachdem er seinen Begleiter gegenüber gedauert hatte, es werde ihm schlecht, er könne nicht mehr weitergehen brach er be-

mußlos zusammen. Bis gestern war der Bedauerndwerte noch nicht zum Bewußtsein gekommen.

r. Mlm, 20. Juli. Auch hier macht sich die Dürre und Trockenheit durch anhaltenden Wassermangel fühlbar. Dadurch sieht sich die Stadtverwaltung veranlaßt, jeder unnötigen Wassererschwendung entgegen zu treten. Sie erläßt eine Bekanntmachung, in welcher angeordnet ist, daß das Begießen der Straßen nurmehr mit Gießkanne vorgenommen werden darf.

Karlruhe, 19. Juli. In den heutigen Mittagsstunden zeigte das Thermometer auf dem Marktplatz über 40 Grad Celsius, während in den vorhergegangenen Tagen die Temperatur die unerhörte Höhe von etwa 50 Grad Celsius in der Sonne erreichte. Eine recht unliebame Folge der übergroßen Hitze zeigt sich auch an den Bäumen in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen. Die Blätter sind infolge der großen Trockenheit schon vielfach well und abgedorrt, so daß sie in großen Mengen den Boden bedecken und die Meinung aufkommen lassen, wir befänden uns mitten im Herbst.

Aus dem engeren Hessenlande werden heute drei Fälle von Hitzschlag mit tödlichem Ausgang gemeldet. In Wehrhaußen bei Herfeld ist ein junges Mädchen auf dem Felde beim Ackerarbeiten, in Haudern bei Frankenberg der Sohn des Förstlers Jäger und in Geismar der Sohn des Bürgermeisters am Hitzschlag gestorben.

Rüln, 19. Juli. Der Rhein ist in den letzten Tagen anhaltend gefallen. Heute zeigte der hiesige Pegel 1,98 m gegen 2,02 Meter gestern. Infolge des niedrigen Wasserstandes muß der Verkehr mit den Seehäfen mit Veräthern betrieben werden.

Budapest, 19. Juli. Aus allen Teilen des Landes kommen Nachrichten über große Brände, die infolge der herrschenden Hitze und andauernden Dürre entstehen und riesigen Schäden verursachen. Unter anderem sind auch große Waldbestände abgebrannt. In einigen Gegenden vernichten Denschedenschwärme die Ernte.

Paris, 19. Juli. Die durch die enorme Hitze verursachten Todesfälle sind sehr zahlreich. Die Temperatur liegt gestern auf 37, stellenweise 38 Grad Celsius im Schatten. Diese Höhe wurde hier zuletzt am 16. Juli 1900 erreicht. Im vorigen Jahrhundert ist die Temperatur 4 Mal über 36 Grad gestiegen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Tübingen, 19. Juli. Viehmarkt. Mastochsen 30 Paar, pro Paar 1050—1200 M., Jungochsen 200 Paar pro Paar 600—800 bis 950 M., Kalb 60 St. pro St. 300—450 M., Rülze 200 Stück pro Stück 200—400 M., Melkvieh 220 Stück pro Stück 100—200 M., Säuferschweine 8 Paar pro Paar 50—100 M., Milchschweine 280 Paar pro Paar 20—30 M., Handel mittelmäßig. Preise hoch. Markt schwach besahren.

r. Stuttgart, 16. Juli. Wochenmarkt. Der heutige Lebensmittelmarkt bot eine reiche Fülle der verschiedensten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Reichlich angeboten waren Weizen zu 6 und 7 M., neue Zwiebel zu 4 und 5 M., neue Kartoffeln zu 4—5 M., das Pfd. Einmachgurken kosteten 40—45 M., das Hundert Salzgurken 1—2 M., das Hundert. Auf dem Gemüsemarkt haben sich die Preise wenig verändert. Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt kostete 1 Pfd. Rehschlegel 1,20 M., 1 Pfd. Rehschwein 1,80 M., 1 Gans 4,50—4,80 M., 1 Ente 2—2,50 M., 1 Gans 1,50—1,80 M., auf dem Viktualienmarkt kostete 1 Pfd. süße Butter 1,10—1,20 M., 1 Pfd. saure Butter 1 M., 1 Ei 6 M.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstwertung in Stuttgart. Ausgegeben am 16. Juli.

Diese Woche sind eingegangen: Angebote in verschiedenen Sorten Stachelbeeren aus Roth, Bohnung und Unterböhningen; in roten, weißen und schwarzen Johannisbeeren aus Roth, Bohnung, Ehlingen, Gaildorf, Altheim, Kilslegg, Stuttgart und Unterböhningen; in Heidelbeeren aus Kilslegg; in Brombeeren und Pfaffenbeeren; in Pfannäpfeln aus Lippoldweiler; in Äpfeln aus Pfaffenbeeren und Lippoldweiler; in Birnen aus Pfaffenbeeren; in grünen Äpfeln aus Oberjessingen. Nachfragen in Weichsel, Einmach- und sauren, gelbe Schwefelfischen aus Balingen, Hall und Nürtingen; in weißen Johannisbeeren aus Stuttgart; in Mirabellen aus Ehlingen; in Aprilrosen aus Ehlingen und Fremdenstadt. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Formulare sind sofort und franco erhältlich.

Marktbericht der Zentralvermittlungsstelle in Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 16. Juli 1904. Rirschen 10—18 M., Johannisbeeren 8—12 M., Stachelbeeren 3 1/2—5 M., Himbeeren 25—30 M., Erdbeeren 50 M., Heidelbeeren 15—20 M., Pfannäpfel 20 M., Pfirsche 40 M., Äpfel 20—35 M., Äpfel 18 bis 20 M., Birnen 12—20 M., Rülze 10 M., alles per 1/2 Kilogramm. Bei schwacher Zufuhr, rascher Absatz.

Literarisches.

Für Klein- und Großbetriebe der Schreiberei, wie überhaupt für alle Kreise der Holzarbeitungsbranche ist die von E. Heilmann herausgegebene Fachzeitschrift „Der süddeutsche Möbel- und Bauhandwerker“ von großem Wert. Dieses populär gehaltene Organ, das mit seinem für die Praxis bestimmten reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild dem Fachmann eine Fülle von Anregung und Belehrung bietet, dient nicht nur süddeutschen Interessen, sondern ist geeignet, jedem Schreiner in Stadt und Land gute Dienste zu leisten und ihn beruflich zu fördern. Das sehr hübsch ausgestattete Blatt bringt gediegene Fachartikel für die Werkstatt, ferner genussliche Abhandlungen, die jeder Handwerker mit Nutzen lesen kann, sowie zahlreiche geistliche Entwürfe und Vorlagen, die den Vorzug haben, daß sie bei aller Einfachheit und leichten Ausführbarkeit dem guten Geschmack des Publikums besten Rechnung tragen. Von den verschiedenen Beilagen erwähnen wir noch die hübschen Tafeln und die übersichtlichen Zeichnungen, welche dem Schreiner die Ausführung der Arbeiten wesentlich erleichtern. Wir laden allen Interessenten, sich vom Verlage Greiner & Pfeiffer in Stuttgart Probehefte kostenlos kommen zu lassen. (Preis vierteljährlich Mark 1.50.) Zu beziehen durch die G. W. Zaisner'sche Buchhandlung.

Witterungsvorhersage. Freitag den 22. Juli: Vorherrschend heiter, kein wesentl. Niederschlag gewittertschüf. Druck und Verlag der G. W. Zaisner'schen Buchdruckerei (Gaul & Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Daur.

Fahrnis-Verkauf.

Im Konturte über das Vermögen des Christian Gottlob Benz, Jung, Möbelschreiners hier, kommen am

Samstag den 23. Juli

im Hause des Herrn Gerbermeisters **Kappler** und der Frau Oberamts-
tierarzt **Wallraff** hier (im ersten beinahe) folgende Gegenstände
gegen sofortige Barzahlung durch den Unterzeichneten zum öffentlichen
Verkauf und zwar:

vormittags 10 Uhr:

Haushaltungsgegenstände,

namentlich:

1 ganz neuer und 1 älterer Kleiderkasten, 1 Wandspiegel,
1 Regulator, 1 Zugsampe, 1 Weinservice, 1 zugeschnittenes
halbwollenes Frauenkleid, ferner: etwa 130 Pfd. Mehl,
ca 4 Km. gespaltenes tann. Holz, 2 neue und 1 älteres
Faß und etwa 400 Liter Obstmost,

nachmittags 1 Uhr:

Schreinerhandwerkzeug

durch alle Rubriken, namentlich:

3 Hobelbänke nebst Werkzeugsägen, 1 Leimofen, 1 Kropf-
lade, 1 Säge, verschiedene Schraubendreher und
Zwingen, 4 Werkstatlampen, 6 Fournierböcke mit 8 Zin-
zulagen, verschiedene Beschlüge u. s. w.

Holz- und sonstige Vorräte

im Wallraffschen Hause, namentlich:

100 St. birnb. u. tann. Dielen, 72 St. dto. Bretter, 92
St. tann. Bödseiten, 1 mußb. Diele, (etwa 180 M.
wert), verschiedene Kuchholzaufschnitte, etwa 350 Blatt
Fourniere in allen Sorten, ebenso verschiedene Stäbe,
Polsturen, Delle, Mattierungen, Lack, Leim, Glaspapier u. s. w.

Halbfertige Waren,

nämlich:

1 englische Schlafzimmereinrichtung, 1 Kleiderkasten und
2 tannene Kommoden.

Das Geschäft wurde erst im September 1903 begonnen und
sind die Verkaufsgegenstände **beinahe ausschließlich neu.**
Kaufinteressenten sind eingeladen.

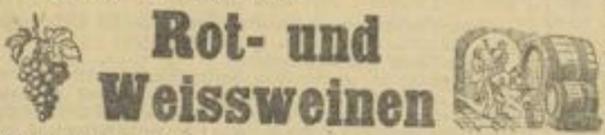
Nagold, den 13. Juli 1904.

Kontursverwalter:

Bezirksnotar **Oelschläger.**

Nagold.

Auf bevorstehende Erntezeit erlaube ich mir mein reich-
haltiges Lager in reingehaltenen



Rot- und Weissweinen

(direkt von den Produzenten gekauft) in empfehlende Erinnerung
zu bringen.

Wilh. Harr,

Küferei u. Weinhandlung.

Soeben erschienen:

Schwäbisches Wanderbuch.

Eisenbahn- und Wanderführer durch Württemberg
und Hohenzollern mit Berücksichtigung der
Grenzbezirke.

Herausgegeben in Verbindung mit der Generaldirektion der
K. Württ. Staatsbahnen.

Bearbeitet von **Gustav Ströhmfeld.**

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage.

Mit 33 meist vielfarbigen Karten, vielen Illustrationen,
Plänen, Panoramen und einer grossen Uebersichtskarte.
In Leinwand praktisch gebunden Preis M. 3.80.

Die neue (zweite) Auflage des Schwäbischen Wanderbuchs ist
vollständig umgearbeitet, zahlreiche Verbesserungen haben Platz ge-
griffen und die von dem Schwäbischen Alverein und dem Württem-
bergischen Schwarzwaldrerein durchgeführte neue Wegbezeichnung
ist eingehend berücksichtigt.

Die Wanderungen sind stets im Anschluss an die Bahnstationen
aufgeführt, viele interessante Notizen geben über Bodenbeschaffenheit,
geschichtliche, kulturelle und klimatische Verhältnisse Aufschluss.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Dr. Baumann
Arzt und Geburtshelfer.
Zahnziehen,
schmerzloses Plombieren.
elekt. u. medicin. Bäder.

Zur Einmachzeit empfehle:
1a Kristallzucker billigt,
echten Weinessig,
Weinsprit,
Gewürze,
Salzöhl.

Hch. Lang.

Nagold. Konditorei u. Café.

Nagold.

Schönes

Roggenstroh

zum Binden neuer Ernte hat zu
verkauft

Anton Mayer
auf der Insel.

Nagold.

Wohnung

mit 4 Zimmern samt allem Zubehör
und guter Keller hat sofort oder
später zu vermieten.

G. Siller, Bäderstr.

Vorrätig:

Lebenserinnerungen des Präsidenten Paul Krüger.

Von ihm selbst erzählt.
Herausgegeben von A. Schwalbe.
Deutsche Originalausgabe.

Preis geb. 6 Mk.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Wittberg.

Rumänische Gerste,

sowie

Gerstenmehl
habe wieder billig abgegeben;
ebenso mache ich auf mein selbst-
gemahlene

Kernmehl

No. 4 aufmerksam.
Joh. Weis, Viehhandlung.

4-5 tüchtige

Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftig-
ung bei hohem Lohn bei
Aug. Reichert & Cie.,
Zellfabrik.

Edhausen.

Bursche,

dem auch Gelegenheit geboten ist, die

Bierbrauerei

zu erlernen, findet dauernde Be-
schäftigung bei

Waldhornwirt A. Hummel.

Suche möglichst für sofort ein
solides, tüchtiges und gewandtes

Dienstmädchen,

das kochen kann und mit Kindern
umzugehen versteht. Gute Behand-
lung, hoher Lohn u. Reisevergütung.

Anträge an
Frau Ostwald Keller,
Holzhandlg. in Offenbach a. M.

Deutschkonserverativer Bezirks-Verein.

Haupt-Versammlung

am Freitag, 22 Juli, abends 8 Uhr

im Gasthaus z. „Schwan“ (eine Treppe hoch)

behufs Berichterstattung über die Landesversammlung unserer Partei in
Stuttgart.

Im vollzähliges und rechtzeitiges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Nagold.

Militär- u. Vet.-V.

Unser Sängerkreis beabsichtigt bei guter Bitterung beim
Militärerziehungsheim **Waldeck** am

Sonntag, 24. Juli, nachm. 3 Uhr sein

Wald-Fest mit Musik

abzuhalten. Für Erfrischungen aller Art wird aufs Beste gesorgt
werden.

Die verehrl. Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen, sowie
sonstige Sangesfreunde von hier und Umgegend sind zum Besuch
freundschaftlich eingeladen.

Zum Verkauf von Gewaren und dergl. sind nur die vom
Verein bestimmten Geschäftskleute zugelassen.

Der Vorstand.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur
Feier unserer ehelichen Verbindung auf

Samstag den 23. Juli

zu einem Glas Wein in das Gasth. z. „Schiff“ geziemendst
einzuladen und bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegen-
nehmen zu wollen.

Friedrich Klais, †
Kleiderhandlung. †
Mario Baur, †
Tochter des † Fr. Baur,
† Zimmermann in Mödingen.

Ausgang 12¹/₂ Uhr.

Schönbrunn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag den 25. Juli (Jakobi-Festtag) 1904

in das Gasth. z. „Lamm“ hier freundschaftlich einzuladen.

Karl Dürr, Bauer, †
Sohn des Friedrich Dürr,
Bauer hier. †
Christiane Nonnenmann, †
E. v. Joh. Gg. Nonnenmann,
Köper hier. †

Ausgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Käse-Offert.

Sehr fetten Schweizerkäse pr.
Pfd. zu 57, 65 und 70 Pfg., bei
leichweise billiger. Limburgerkäse la
sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 Pfg.,
Limburgerkäse IIa sehr haltbar pr.
Pfd. 23-25 Pfg. versendet in Kist-
chen von 30 Pfd. an und in Post-
koll unter Nachnahme die
Käseerei **Renningen** Ofr. Beodbg.

Kostenfreie Auskunft erteilt bei Pferde-

Dämpfigkeit

Direktor **Wirthgen** Köthchenroda No. 1907.

Natur-Hollanstalt

Degerloch-Stuttgart.
Das ganze Jahr geöffnet.
Besuche durch den Kultur-
r. v. K. K. z. H. z. H.

Musste es sein?

Hochbedeutsame Briefe
aus Deutsch-Südwest-
Afrika von einem der
ersten Opfer des
Herero-Aufstandes.

Sie zeigen, wem die Schuld am

Aufstand zuzuschreiben ist.

Preis geheftet 3 Mark,
gebunden 4 Mark.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.